

„Fiorenza“: frühe Anfänge des Erzählens im Drama

Seit den frühen Anfängen spielen dramatische Elemente in Thomas Manns Erzählungen und Romanen eine wesentliche Rolle. Dies gilt wohl am meisten für die Erzählung *Schwere Stunde*, die geradezu den Charakter eines Einakter-Monologs trägt. Umgekehrt werden im einzigen Drama *Fiorenza* zahlreiche Konstellationen, Themen, Schreibstrategien vorweggenommen, die dann im Erzählwerk konsequent weiterentwickelt werden. So experimentiert Thomas Mann in *Fiorenza* erstmals mit jener antithetischen Personenkonstellation zweier Gegenspieler (Savonarola-Lorenzo de' Medici), die im *Zauberberg* in variiert Form wiederkehrt. Auch die Dramenfigur Poliziano taucht, zu Settembrini variiert, wieder auf. Jenseits seiner Renaissance-Einkleidung ist das Stück, ebenso wie die im selben zeitlichen Kontext entstandene Erzählung *Gladius Dei*, eine kritische Auseinandersetzung mit der Münchner Moderne. Stilistisch nimmt das Drama ein Element vorweg, das vom *Tod in Venedig* über den *Zauberberg* und *Felix Krull* bis zum *Erwählten* eine wichtige, wenn bisher auch kaum beachtete Rolle spielt: den fast unmerklichen Einschub von Versrhythmen in die Prosa, der sich erst einem sehr genauen Lesen erschließt.